

MONTAG, 7. MÄRZ 2022

ALLESKLAR?!



Aktion oder Aktionismus?

Es ist dieses Phänomen der Katastrophe, das die Spendenbereitschaft von uns Deutschen stets zu wecken weiß. Das war zuletzt bei der Überflutung des Ahrtals so und ist es wieder nach dem Angriff Putins auf die Ukraine. Neben den vielen mildtätigen Organisationen, die durchgängig Spenden – Geld oder Sachen – für Bedürftige im In- und Ausland sammeln, sprießen Initiativen aus dem Boden, gehen Aufrufe durch alle Medien, den notleidenden Menschen zu helfen. Daran ist nichts auszusetzen. Bis auf vermutlich ein paar schwarze Schafe, die darin eine Möglichkeit der Bereicherung finden, ist das alles mehr als gut gemeint. Aber mitunter auch unabgestimmt, wenig koordiniert.

Da geschieht es schon mal, dass eine aus dem Nichts entstandene Sammelstelle völlig überlaufen ist, keine Lagermöglichkeiten mehr hat und zwischenzeitlich schließen muss, um erst einmal Waren und Güter in Richtung Krisengebiet zu schaffen. „Warum spenden die Leute nicht einfach Geld? Es gibt doch so viele offizielle Konten“, fragt mich jemand. Weil das nachgeordnete Phänomen zur Spendenbereitschaft offenbar dieser Wille ist, das was wir besitzen, das man greifen kann – also Kleidung, Spielzeug und vieles mehr – zu teilen. Und Geld, noch dazu auf ein Konto überwiesen, sehe ich nicht. Obwohl ja auch das ein Teilen ist (und na klar: sehr viele Menschen spenden auf diese Weise). Bleibt zu hoffen, dass insbesondere die vielen privaten Initiativen nicht irgendwann auf dem sitzen bleiben, was andere ihnen für den guten Zweck (in diesem Fall die Ukraine-Hilfe) überlassen haben. Zum Beispiel auf Säcken voller Kleidung.

Und das müssen sie ja auch nicht – während dieser aktuellen Krise gibt es weitere, kommen zum Beispiel Flüchtlinge aus anderen Regionen der Erde in unsere Aufnahmeeinrichtungen. Auch die gilt es zu versorgen, was durch kompetente Organisationen geschieht, die „Überzähliges“ vermutlich dankbar annehmen. Und der Gebende, der seinen Karton voller Kleider der kleinen Initiative vor Ort gab, möge es ihr nachsehen, wenn seine Hilfe dann jemand anderem zugute kommt. Unter dem Strich steht doch, dass man geholfen hat.

SZetto

IHRE REDAKTEURIN LOKALREDAKTION

SYLVANA LUBLLOW
04192/814899
bad.bramstedt@segebergerzeitung.de



Erste Sachspenden aus Bad Bramstedt für Ukrainer in Polen angekommen

Sammelaktion ein unerwartet großer Erfolg – Acht Fahrzeuge beladen - 60000 Euro Spendengeld

VON SYLVANA LUBLLOW

BAD BRAMSTEDT. Die kleine Sporthalle an der Auenlandsschule hatte sich schnell gefüllt – nicht nur mit Kisten und Säcken voller Sachspenden, sondern auch mit freiwilligen Helfern. Die Bad Bramstedterinnen und Bad Bramstedter haben seit der vergangenen Woche große Hilfsbereitschaft für die Leidtragenden des Ukraine-Kriegs gezeigt. Die Stadt hatte kurzfristig zu einer Spendenaktion gerufen und sehr viele Menschen waren dem gefolgt. Die Idee: Alle Spenden werden in die polnische Partnerstadt Drawsko Pomorskie transportiert. Denn in Polen sind bereits viele Geflüchtete aus der Ukraine angekommen.

„Es sind fast ausschließlich Sachen abgegeben worden, nach denen gezielt gefragt wurde.“

Britt Aust,
Rathausmitarbeiterin

Zwischen Mittwoch und Freitag wurden die Sachspenden eingesammelt. „Es sind fast ausschließlich Sachen abgegeben worden, nach denen gezielt gefragt wurde. Das ist wirklich toll“, sagt Helferin und Rathausmitarbeiterin Britt Aust: „Viele Spender fragten gleich, ob sie hier beim Sortieren und Packen mithelfen können. Wir haben alle genommen und mussten auch gar nicht viel sagen. Alle haben sofort mit angepackt.“ Und so füllte sich die Turnhalle schon ab Tag eins. Einige der Helfenden waren an allen drei Tagen dabei.

Am Ende der Sammelaktion konnten sechs Lkw und zwei Kleinbusse vollgeladen werden. Zwei der Fahrzeuge stießen allerdings aus Neustadt an der Ostsee dazu, wo auch gesammelt wurde. Hygieneartikel, Wasser, Lebensmittel in Dosen, Babynahrung, Tierfutter, Batterien, Strümpfe, Handtücher, Schlafsäcke, Decken – die Spender haben an alles gedacht. „Wir haben auch einen Rollator und Gehhilfen bekommen“, erzählt Aust, die von der Hilfsbereitschaft der Menschen überwältigt ist: „Ein Mann kam sogar mit zwei Kanistern Benzin an.“ Zusätzlich musste eine Spendendose bereitgestellt werden, weil viele der Spenden auch noch Bargeld für die Fahrtkosten da ließen. Parallel zur Turnhalle füllte sich auch das Spendenkonto der Stadt: Knapp 60000 Euro waren bis zum Wochenende zusammengekommen.

Die Sachspenden mussten in der Turnhalle sortiert und verpackt werden. Einige Dinge, wie Kleidung, kamen auf einen extra Haufen, der später in die Landesunterkunft nach Boostedt transportiert werden soll. Auch viele Unternehmen aus Bad Bramstedt und Umgebung hatten größere Mengen an gewünschten Artikeln gespendet.

„Mit so viel hatte ich nicht



Bad Bramstedts Bürgermeisterin Verena Jeske (Mitte) half mit ihren Rathaus-Mitarbeiterinnen beim Spendensammeln, Verpacken und Verladen mit.

FOTO: SYLVANA LUBLLOW



Der große Spendentransport aus Bad Bramstedt ist am Sonnabend im polnischen Drawsko Pomorskie angekommen. Am Sonntag wurden die schweren Paletten (rechts) abgeladen, die Rückreise findet am Montag statt.

FOTOS: PRIVAT



gerechnet“, sagte Bürgermeisterin Verena Jeske stauend, als sie am Freitagnachmittag mit anpackte. Ursprünglich war sie von einer Lkw-Ladung ausgegangen. „Das ist herzerwärmend und schön, wieder so viel Gemeinschaft zu erleben, die während Corona ja nicht mehr in dieser Form möglich war.“

Acht Fahrzeuge – mit einem Lkw war gerechnet worden

Mit den acht Fahrzeugen, von denen neben dem Lkw der Feuerwehr alle kostenlos plus Fahrer von Firmen und Privatpersonen zur Verfügung gestellt wurden, ging es am Sonnabend dann los Richtung Polen. Dort wurde der Transport am Ortseingang nach Drawsko Pomorskie schon mit Polizeiwagen und Blaulicht erwartet und zur Sporthalle der örtlichen Grundschule begleitet. „Wir hatten unsere Freunde vor Ort schon vorbereitet auf die Menge der Spenden“, erzählte Verena Jeske Sonntag am Telefon. Sie fuhr ebenfalls mit nach Drawsko. „Die kleineren und losen Sachen wurden schon am Sonnabend ausgeladen, dafür haben wir alle ein lange Menschenkette gebildet“, beschrieb sie. Die restlichen Paletten wurden am Sonntag abgeladen.

„In Polen ist es so organisiert, dass alle Spenden ausge-

packt und registriert werden müssen. Dann wird alles nach Stettin geschickt, von wo aus die Sachen dann zentral zugeleitet werden“, berichtete die Bürgermeisterin. In Drawsko hoffte man, dass diese aufwendigen Schritte bald nicht mehr nötig sein werden. Denn dafür sind viele freiwillige Helfer notwendig. „Babynahrung und Medikamente werden sofort rüber in die Ukraine geschickt“, sagte Jeske. Die deutsche Delegation – immerhin 15 Männer und Frauen – seien sehr gastfreundlich empfangen und untergebracht worden. Die Rückfahrt ist für Montag geplant.

Zuvor besuchten die deutschen Helfenden noch eine geflüchtete Familie aus der Ukraine: Mutter, Vater und

vier Kinder. Sie flüchteten gleich nach Kriegsausbruch, daher konnte noch die ganze Familie mit Vater mit. Mittlerweile dürfen erwachsene Männer die Ukraine nicht mehr verlassen, da sie im Kampf gegen die russischen Streitkräfte eingesetzt werden sollen.

Die Familie sei gerade sehr erschüttert, da sie erfahren habe, dass ein Freund, der als Journalist arbeitete, in der Ukraine gestorben sei. „Die Stimmung war sehr bedrückend“, erzählte Jeske: „Die Familie geht noch davon aus, dass sie in ein paar Tagen wieder zurück in die Heimat kann.“

Doch so schnell wird das voraussichtlich wohl nicht passieren. Bis dahin werde sich in Polen gut um die Geflüchteten

gekümmert. „Ab Montag gehen die ukrainischen Kinder hier in die Schule. Dafür werden Ehrenamtliche eingestellt, die ukrainisch sprechen und die Kinder betreuen“, berichtete die Bürgermeisterin. Für die Flüchtlingskinder gebe es in Polen auch Kindergeld, das seien umgerechnet 100 Euro im Monat. „Wahrscheinlich werden hier am Montag noch mehr ukrainische Kinder aus einem Kinderheim ankommen“, so Jeske.

Der Familie konnte sie einen Umschlag mit Bargeld übergeben. „Ich habe mir gewünscht, dass sie von dem Geld etwas Schönes mit den Kindern unternehmen, damit sie für einen Moment wieder ein kleines Strahlen in den Augen haben können.“



Mit einer Menschenkette wurde am Sonnabend in Drawsko erste Sachspenden abgeladen. Zuvor hatten auch in Bad Bramstedt viele Freiwillige (rechts) mit angepackt.

FOTOS: PRIVAT/SYLVANA LUBLLOW